

Ansitz auf Füchse

Auch bei uns im Revier explodiert der Bestand der Sauen. Doch da mein Mann im Moment in Mecklenburg-Vorpommern ist und ich im Ernstfall von dieser Seite keine Hilfe erwarten konnte, war meine Idealvorstellung an diesem wunderschönen Abend der Abschluß von einem Fuchs. Im Moment hab ich einen Hund in der Ausbildung zur VGP und dieser Abschluß würde mir weiterhelfen.

Gegen 20.00 Uhr auf dem Hochsitz angekommen, sah ich schon kurze Zeit später eine mir bekannte Ricke. Sie sah ich zuletzt hochtragend. Jetzt kam sie stolz mit zwei kräftigen Kitzen auf den Wildacker. Hinter mir vernahm ich immer wieder Geräusche, die auf die Füchse hoffen ließen. Es war gegen 21.40 Uhr, da hörte ich sie. Zielstrebig und ohne Pause, Trabgeräusche Richtung Wildacker. Ich nahm die Waffe in den Anschlag und da waren sie auch schon. Eine Rotte Sauen. Eine Bache mit mindestens sechs Frischlingen zog über den Acker. Noch ruhig und konzentriert beschoss ich einen Frischling. Dieser lief mit noch drei Frischlingen links in den Bestand. Die Bache lief „schnaubend“ in die Richtung, aus der sie gekommen war und blieb hinter einem Busch für mich sichtig stehen. Währenddessen konnte ich meine Waffe nachladen.

Links im Bestand hörte ich ein Schlegeln und gleichzeitig die anderen Kleinen im Rücken von mir flüchten. Hochflüchtig kamen zwei Frischlinge wieder auf den Wildacker Richtung Bache, ich schoss, die Wutz lag und die Bühne war leer. Wieder nach links blickend, lag die erste Wutz mitten auf dem Pirschweg. Ich war beruhigt, beide Frischlinge liegen, doch dann wieder das Geräusch eines unsicheren Frischlings im Bestand. Ich war hin und her gerissen, was soll ich tun? Auf den dritten Frischling warten, schließlich müssen unbedingt die Sauen reduziert werden. Aber es liegen schon zwei, die ich versorgen muss! Ich wollte meine Waffe noch einmal nachladen, doch die Patrone fiel mir aus der Hand durch die Spalten der Bodenbretter hindurch. Das war das Zeichen: „Lass es und versorge die Zwei!“

In der Zwischenzeit versuchte mich ein Kollege anzurufen, der die Schüsse gehört haben mußte. Es war sehr schlechter Empfang, wir verstanden uns nur bruchstückhaft. In der Hoffnung, der Kollege kommt mir zur Hilfe, mittlerweile war es 22.10 Uhr, wollte ich die erste Wutz aufbrechen. Ich sah die Hand vor Augen nicht mehr, setzte mir meine Stirnlampe auf doch es wurde nicht besser, Batterie leer. Also setzte ich meinen Rucksack auf, nahm meine Waffe und das ca. 15 kg Schweinchen. Nach einer gefühlten halben Stunde und gefühlte 40 km an der Hand kam ich endlich an.

Außer Atem hörte ich ein Auto – der Kollege kommt – Gott sei Dank! Wir holten den zweiten Frischling, angekommen, hob dieser den Kopf. Ich bin etwas zu weit hinten abgekommen, also mußte dieser noch abgefangen werden. Diesmal zog ich die Sau an einem Gurt hinter mir her. Leichter wurde sie für mich dadurch auch nicht. Wieder am Auto angekommen, wurde die Beute auf die Ladefläche gehoben. Wir beschlossen, die Frischlinge im Wildkeller aufzubrechen. Der Kollege fuhr los, ich wollte mit meinem Bulli hinterher – es gab einen lauten Knall – Kupplungsseil gerissen. Ich raus aus dem Auto, in der finsternen Nacht, mit der Taschenlampe dem Kollegen nachgewunken; er hielt an. Wir mein Auto ausgeräumt, alles wieder umgeladen, ab in den Wildkeller. Hier wußte ich, ich bin an meine Grenzen gestoßen. Hätte ich es ohne Hilfe schaffen können? Sicher, daß Wild versorgen hätte vielleicht eine halbe Stunde länger gedauert, aber ich hätte es geschafft. Doch dann, Auto kaputt, mitten im Wald mit Rucksack und Waffe und mindestens 5 km Fußmarsch bis nach Hause...dem Kollegen sei Dank!!



Dies war ein Jagderlebnis, was ich vermutlich nie wieder vergessen werde... also bis zum nächsten Mal, Waidmannsheil. A.S.